

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abgewiesen, weil die vorgesehene Ueberbrückung der Strassen das Naturbild beeinträchtigt.

Schutz des Edelweiss in Bayern. In Bayern wird nunmehr dafür gesorgt, dass die Snobs der Berge künftig nicht mehr so leicht das «Hüat!» mit dem unvermeidlichen — natürlich gekauften — Edelweissstrauß schmücken können. Am 1. Januar traten in Oberbayern neue Vorschriften in Kraft, denen zufolge nur Inhabern eines persönlichen Erlaubnisscheines das Pflücken grösserer Mengen von Edelweisspflanzen gestattet sein wird. Diese Erlaubnis wird nur selten erteilt werden, und dann nur Leuten, die die Sicherheit bieten, dass sie beim Pflücken die Pflanzen selber möglichst schonen. Sogar die auf eigenem Grund und Boden stehenden Pflanzen dürfen von ihrem Besitzer nicht ohne weiteres ausgerissen werden. Die neue Vorschrift trifft also in erster Linie die Gebirggigerln und die Händler; denn der richtige Bergsteiger ist kein Zerstörer, sondern stets ein Heger und Beschützer der Alpenflora.

Die Kirche von Saanen.

Ein gefährdetes Landschaftsbild. So oft wir über die Höhe der Saanen-Möser zogen, freuten wir uns, so schreibt ein Einsender dem „Bund“, wenn unten gleich einer bernischen Schildwache am äussersten Posten der Kantonsmarch die Kirche von Saanen mit dem breiten, trotzigen Turm in Sicht kam. Nun berichtet man uns, dass dieses Bild durch ein Hotelprojekt gefährdet sei. Es bestehe der Plan, der Kirche einen Hotelkasten nach der Schablone vor die Nase zu setzen und dagegen lehnen sich Bürger und Behörden auf.

Die altehrwürdige Kirche von Saanen wurde 1444 bis 1447 erbaut; sie erhebt sich auf dem St. Moritzbühl und steht eindrucksvoll über der Ortschaft und namentlich über dem Felsen, der hinter dem



DIE «ALTE SUST» IN FLÜELEN, Kt. Uri, abgebrochen 1907
Nach einer Photographie von Dr. Karl Gislis in Aldorf
(vergleiche den Begleittext Seite 15)

L'ANCIENNE «SUST» A FLÜELEN, Uri, démolie en 1907
D'après une photographie de Monsieur Karl Gislis à Aldorf

ehemaligen Pfundacker in malerischer Erhöhung aufragt. Sehr schön ist, vor allem im Sommer, der Anblick der kleinen Felspartie und der darauf gebauten Mauer, die den Kirchplatz umgibt. Es stehen etwa ein halbes Dutzend Bäume dort und von diesen hebt sich die weisse kurze Seitenlinie des Gotteshauses mit hohem Schindeldach und mit dem schweren, imposanten Turm hinter dem Chor prächtig ab. Früher führte eine gedeckte Treppe zur ganzen Anlage empor, wie wir sie heute noch in Zweisimmen und Erlenbach sehen. Diese Treppe ist schon seit Jahrzehnten in Wegfall gekommen. Leider ist unter der Kirchenmauer seither ein

Gebäude aus Holz erstellt worden, das nicht gerade schön ist, aber doch in keiner Weise das Bild verdirbt, wie das projektierte grosse Hotel es tun würde. Letzteres soll direkt unter die Kirchenmauer zu stehen kommen, ja es würde diese überragen, so dass der ganze hübsche Anblick der Kirchenanlage dahin wäre. Und von der Terrasse aus, die von Einheimischen und Fremden gern besucht wird, hätte man fast nur mehr die Hinterseite des neuen Grand-Hotel zu besichtigen.

Die Bevölkerung ist, wie man uns sagt, aus diesen Gründen und weil sie glaubt, es passe sich nicht, ein Hotel so nahe der Kirche zu bauen, entschieden gegen das Projekt. Sie ist auch der Ansicht, dass sich für ein grosses Hotel in Saanen leicht eine bessere Lage finden lasse. Wir denken, die betreffenden Interessenten werden den Plan von selbst aufgeben, nachdem sie die Stimmung der Bevölkerung in Erfahrung gebracht haben und auf die Rücksichten aufmerksam gemacht wurden, die man dem Lande und der Landschaft schuldet. Das Gewissen dafür ist heute allgemein erwacht.

Redaktion: Dr. C. H. BAER, Zürich.



VEREINSNACHRICHTEN



Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz: Sitzung vom 18. Dezember 1909 in Luzern.

Herr Architekt Vogt aus Luzern hat die Freundlichkeit, an Hand der Pläne und eines Modelles das bereits im Bau befindliche Friedensmuseum an der Museggmauer vorzuweisen. Es wird unter bester Verdankung für den Vortrag dem Bedauern Ausdruck gegeben, dass es nicht möglich war, einen anderen Platz zu erhalten und beschlossen, an den engeren Stadtrat von Luzern ein Gesuch zu richten um Erlangung eines Baugesetzes, dass so wertvolle und charakteristische Stadt-denkmäler wie die Museggmauer vor Verbauung schütze. — Die Frage der Ausschreibung einer neuen Konkurrenz unter den schweizerischen Architekten über das ländliche Wohn- und Bauernhaus wird besprochen und der früheren Kommission überwiesen. — Die Bestimmung des Ortes für die Jahresversammlung 1910 wird auf eine spätere Sitzung verschoben, ebenso die Erledigung einer Anfrage über den Ankauf von Diapositiven.

Ligue suisse pour la conservation de la Suisse pittoresque. Séance du 18 décembre 1909, à Lucerne.

M. Vogt, architecte à Lucerne, a l'obligeance de montrer des plans et une maquette du Musée de la Paix, actuellement en construction au «Museggmauer». De vifs remerciements sont exprimés à M. Vogt, mais il est émis le regret qu'il n'ait pas été possible d'obtenir un autre emplacement, et il est décidé de présenter au Conseil municipal de Lucerne une pétition pour l'obtention d'une loi sur les constructions, de façon à protéger des monuments aussi précieux et caractéristiques que le Museggmauer, qui ne doit pas être enterré entre des bâtiments nouveaux. — La question de la création d'un nouveau concours entre les architectes suisses pour l'habitation rurale et la ferme est agitée et renvoyée à la commission précédente. — Le lieu de l'assemblée annuelle de 1910 sera fixé dans une séance ultérieure, de même que la suite à donner à une demande concernant l'achat de diapositifs.

Sektion Aargau. Der Vorstand der Sektion Aargau ist in seiner Sitzung vom 20. Dezember 1909 endlich zur endgültigen Regelung seiner von Anfang an pendenden Obmannfrage gekommen und hat Herrn A. Weibel, Zeichnungslehrer in Brugg, zum Obmann ernannt.

Sektion Bern. Die Gründung einer Bezirksgruppe Oberland-West ist am 19. Dezember 1909 in Spiez zur Tatsache geworden. In den vorläufig dreigliederigen Arbeitsausschuss wurden gewählt die Herren Dr. F. Ris, Arzt; Herm. Aellen, Redakteur in Thun, und Postverwalter Mützenberg in Zweisimmen. Die Versammlung, die in reger und sehr fruchtbarer Diskussion die Aufgaben der neuen Bezirksgruppe beleuchtete und an welcher der Vorstand der Sektion Bern durch die Herren R. Mürger, Kunstmaler, und Dr. Herm. Röhliberger vertreten war, nahm eine grössere öffentliche Versammlung auf das Frühjahr in Aussicht. Hauptgegenstand dieser Versammlung würde ein Referat über den Zweck und die Ziele der Heimatschutzvereinigung bilden. Vorurteile und falsche Auffassungen ihrer rein ideellen Bestrebungen dürften als erfreuliche Folge dieser Aufklärungsarbeit Verständnis zeitigen.

An alle Mitglieder der bernischen Vereinigung in den Aemtern Thun, Nieder- und Obersimmental, Frutigen und Saanen ergeht hiermit nochmals der eindringliche Ruf, sich nunmehr durch einfache Anmeldung beim Vorstand der Bezirksgruppe Oberland-West anzuschliessen. Sie treten darum, wohlverstanden, aus dem Kantonalverbande nicht aus und gehen mit dem Beitritt keine neuen finanziellen Verpflichtungen ein. Aber auch neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! Der Vorstand erklärt sich zur Auskunfterteilung gerne bereit und ersucht die Mitglieder dringend um rechtzeitige Meldung schädigender Unternehmungen, die er mit der nötigen Tatkraft entweder von sich aus, oder in Verbindung mit dem Kantonalvorstand behandeln wird. Eine reiche, aber segensreiche Arbeit wartet unser, die aber nur von Erfolg begleitet sein kann, wenn uns darin die Mitglieder in den Talschaften und Ufern des Thunersees kräftig unterstützen! An uns soll's nicht fehlen!

Sektion Innerschweiz. Die Jahresversammlung der Sektion Innerschweiz der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, die Sonntag den 31. Januar in Sarnen tagte, war von vierzig Mitgliedern besucht. Der Vorstand versammelte sich vormittags im Hause des Hrn. Dr. Etlin auf dem Landenberg behufs Abwicklung der internen Geschäfte.

Beim Mittagessen im Obwaldnerhof begrüßte Hr. Ständerat Wirz im Namen der Behörden von Obwalden und auch im Namen des Zentralvorstandes, dessen Mitglied Hr. Ständerat Wirz ist, die Erschienenen in seiner geistreichen und rhetorisch meisterhaften Art in kurzer Ansprache.

In Verhinderung des Obmanns Ernst Zahn wurde die Versammlung selbst vom Statthalter, Stadtbaumeister Mossdorf von Luzern geleitet. Die Sektion zählt 232 Mitglieder und hat gegenüber dem Vorjahre um 64 zugenommen. An Stelle des zurücktretenden Ernst Zahn werden Wilhelm Amrhein (Gletschergarten-Luzern), als Statthalter Doktor Eduard Etlin (Sarnen) und als Säckelmeister Franz Keiser (Stans) gewählt. Zum Publizisten der Sektion wird Dr. J. Coulin (Luzern) ernannt. Dem Vorstand wird überlassen den nächstjährigen Versammlungsort zu bestimmen. Hierauf folgte ein überaus gehaltvoller Vortrag von Dr. Etlin über die Ziele des Heimatschutzes, dessen Schlussworte hier folgen mögen: «Darin ist es unsere Pflicht, — es soll nicht bloss Liebhaberei sein —, die Jugend und das Volk im Heimatschutz zu erziehen. Es sollten diese Ideen allmählich Gemeingut des Schweizervolkes werden und alle, die guten Willens sind, werden sich auf diesem Gebiete die Hand reichen. Da dürfen wir dann ruhig sagen, wenn wir die Ideen des Heimatschutzes in seinem Innersten zerlegen, dass noch ein innigeres, heiligeres Gefühl, die allen Schweizern eigene, gemeinsame Liebe zum Vaterland es ist, die hier zum Ausdruck kommt.»

Schliesslich machte der neue Obmann Amrhein verschiedene Anregungen in bezug auf Entwürfe für einfache Landhäuser, Plakatbestimmung, Projektionsbilder über landschaftliche Bilder und Bauten u. a. m.

Einstimmig wurde folgende Resolution gefasst: *Die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, dass durch die projektierte Schöllenenbahn das historische Landschaftsbild nicht verunstaltet werde. Die gleiche Erwartung wird ausgesprochen für die in Aussicht genommene Treib-Seelisberg-Bahn.*

Die Säckelmeister der Sektionen werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Amt des Säckelmeisters der Schweizer Vereinigung für Heimatschutz ab 1. Januar 1910 an Herrn **Fritz Otto in Basel, Bernoullistrasse 22**, Postcheck-Nummer V 787 Basel, übergegangen ist.